



Der 4. Oktober ist Welttierschutztag: Beteiligen Sie sich am Schutz unserer Mitgeschöpfe!

„Ich kann mir eine Welt vorstellen – weil sie immer existiert hat! –, in der Mensch und Tier einen Bund schließen, und in Frieden und Harmonie zusammenleben, eine Welt, die Tag für Tag durch den Zauber der Liebe umgewandelt wird, eine Welt, die frei vom Tod ist. Es ist dies kein Traum.“

Henry Miller

Als Zeichen unserer Anteilnahme für das Leben verzichten wir heute auf die Produkte, die mit dem unerträglichem Leid von Tieren aus der industriellen Massenproduktion sowie von Menschen, die in Schlachthäusern, Mastbetrieben und anderen Orten der Tiermisshandlung arbeiten müssen, verbunden sind.

„Die heutige industrielle Tierproduktion ist qualvoll, umweltschädlich und ungesund!“

Barbara Unmüßig, Heinrich Böll Stiftung

Kein anderer Sektor trägt so massiv zum Verlust der Artenvielfalt, zur Zerstörung des Klimas, zur Überdüngung und zur Gefährdung unserer Gesundheit bei wie die industrielle Fleischproduktion. Ohne Umsteuern, vor allem in den Industrieländern, ist dies ein Garant fürs weitere Aufheizen der Atmosphäre, für globale Ungleichheit, Hunger und Tierleid. Laut FAO verursacht die Tierhaltung etwa so viele Treibhausgase wie der gesamte globale Verkehr.

Tiere – so sagte der Hl. Franz von Assisi – sind unsere Brüder und Schwestern. Im 13. Jahrhundert war er lebendiges Zeugnis einer liebenden Kooperation zwischen Mensch und Tier. Der Welttierschutztag wird ihm zu Ehren an

seinem Namenstag, dem 4. Oktober, gefeiert.

Alles Leben gehört zusammen. Was wir Tieren antun, das tun wir auf die ein oder andere Art auch uns selber an. Wir spüren, was wir den Tieren zufügen; es kommt als Angst oder Ekel vor ihnen auf uns zurück, das ist der seelische Widerhall unseres kollektiven Verhaltens den Tieren gegenüber. Wir erzeugen eine Welt der Angst.

In einer Welt des gegenseitigen Respektes wäre es selbstverständlich, dass Tiere mit Menschen kommunizieren und umgekehrt. Wie gerne suchen sie die Nähe von uns Menschen, wenn sie Vertrauen empfinden! Unsere Seele atmet auf, wenn sie angstfrei Tiere beobachten kann. Wer kennt nicht die innere Freude beim Hören von Nachtigallen, beim Berühren des weichen Felles eines Kaninchens, beim Spiel junger Tiere? Die große Familie der Schöpfung ist unsere eigentliche Heimat.

Mit diesen Gedanken stellen sich Fragen: Wie leben die Tiere? Wie leben wir mit ihnen zusammen? Wie kommunizieren wir wieder mit Tieren? Wie helfen wir ihnen? Können wir aufhören, ihre Wohngebiete zu zerstören? Töten wir sie weiterhin? Gibt es diese Nahrungskette in einer Welt, die sich an den Prinzipien des Lebens orientiert? Diesen Tag widmen wir bewusst diesen Fragen – danke fürs Mitmachen!

*„Schicke Liebe voraus und berühre erst dann!
Schicke Segen voraus und berühre erst dann!
Schicke Freude voraus und berühre erst dann!
Schicke Willkommen voraus und berühre erst dann!
Schicke Wohlwollen voraus und berühre erst dann!
Schicke den Wunsch kennenzulernen voraus und berühre erst dann!
Schicke den Wunsch zu teilen voraus und berühre erst dann!
Schicke den Wunsch, Gutes zu tun, voraus und berühre erst dann!“*

Eike Braunroth

